

Leitmotiv

Das Leitmotiv des Entwurfes ist gleichsam der Titel des Wettbewerbes: Dorf-campus Merzen. Um die zentrale multifunktionale Halle sind drei Lernhäuser, sowie ein vierter eingeschossiger Bau – das Jugendzentrum- sternförmig gruppiert. Die Typologie eines Dorfkernes, also eines Rundlings wird evoziert und in die städtebauliche Figur des Schulneubaus eingeschrieben.

Städtebauliche Proportion

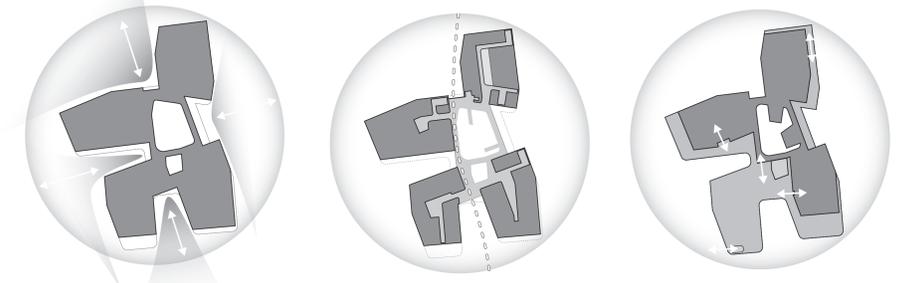
Die Körnung des Neubaus, der in seine funktionalen Teile ablesbar gegliedert ist, harmonisiert mit dem Maßstab des umgebenden Dorfkernes. Gleichzeitig stellt der Neubau durch seine Höhenentwicklung und prägnante Silhouette ein neues selbstbewusstes Zentrum dar.

Dachtopographie

Polygonal gefaltete Grunddächer als Holzkonstruktion setzen einen lokalen Akzent. Die fließenden Terrassen führen das landschaftsarchitektonische Thema der Erdschollen (Schulhofzonen) auf der ersten Geschossebene fort, so dass über eine landschaftliche horizontale Schichtung der Schulhof fließend in die Ebene eins übergeht.

Gebäude als (Lern-)Landschaft

Landschaft und Architektur sind durch die vier in den Schulhof ausstrahlenden Gebäudeeile intensiv miteinander verflochten. Das Thema Gebäude als Landschaft stellt sich sowohl im Erdgeschoss durch die vielfältigen Hofsituationen als auch im ersten Obergeschoss mit seinen großzügigen Terrassen, Schulgärten und Klassenräumen im Freien räumlich dar. Somit ist die Verbindung von Natur und Schule, Innen- und Außen, Konzentration und Bewegung, spielerisches und anschauliches Lernen, fließende Übergänge im Innen- und Außenraum räumlich übersetzt. Das landschaftliche Konzept der Architektur fördert das kommunikative und offene pädagogische Konzept und rahmt es gleichsam.



Die multifunktionale Halle (Aula) fungiert als Zentralbau um die sich die Lerngebäude gruppieren. Eine halb-öffentliche Passage erstreckt sich von Norden nach Süden durch das Gebäude hindurch. Innen- und Außenraum verschränkt sich über diverse Höfe, die sich in die sternförmige Kontur des Gebäudes einfallen.

Diagramm - Dorfzentrum

Die 4 Funktionsbereiche Verwaltung, Ganztags Jugendzentrum und Werkstätten werden von der zentralen Aula sternförmig erschlossen. Blickachsen und Kommunikationsräume werden über die Rundling Typologie eröffnet.

Diagramm - Campus

Eine intensive Innen- Außenraumbeziehung im 1. OG ermöglicht den Austritt auf den Dachgarten von allen Klassenräumen. Der Dachgarten beherbergt auch das grüne Klassenzimmer auf der 1.OG Ebene.

Diagramm - Lernhäuser mit Dachgarten



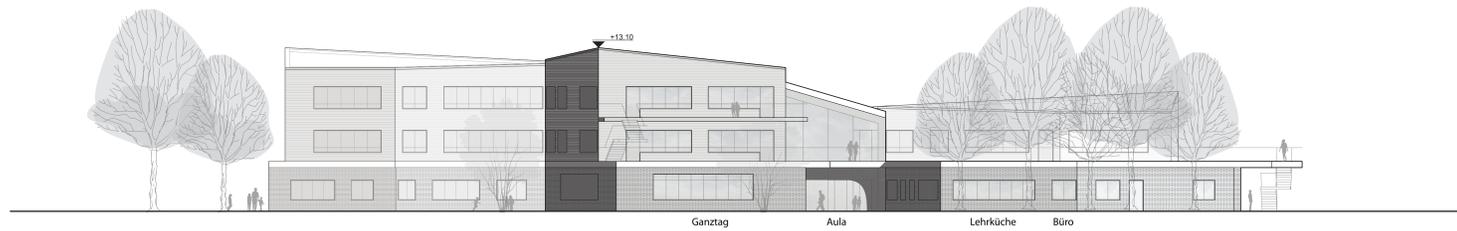
Freiraum

Das Leitmotiv der Freianlagen greift die Materialität des Neubaus auf. Geschwungener Sichtbeton terrassiert das Gelände in unterschiedlich nutzbare Schollen. In diesen können Kinder klettern, toben aber auch chillen. Der harmonische Klinkerteppich zieht sich über das gesamte Gelände und umschließt die großzügigen Schollen. Das Gebäudedach dient als zusätzlicher privater Außenraum für die Schulklassen und als Urban Gardening- und Experimentierfläche. Die Bestandsbäume sowohl im Süd-Westen als auch im Hang im Norden bleiben erhalten und werden durch die Neuplanung aufgewertet. Die Bushaltestelle erhält durch ihre zusätzliche Ausfahrt mehr Übersicht und kann durch die Umlegung der PKW-Stellplätze deutlich verkleinert werden. Eine separierte Kiss&Ride Zone vereinfacht das Bringen und Abholen der Kinder.

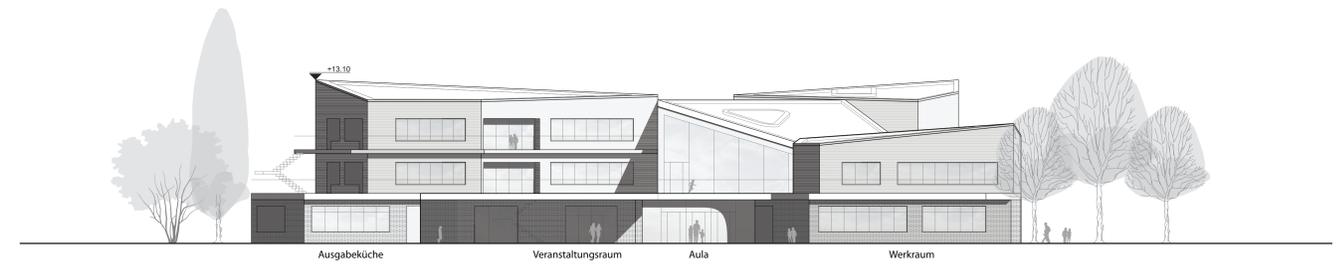
Lageplan - M 1:500



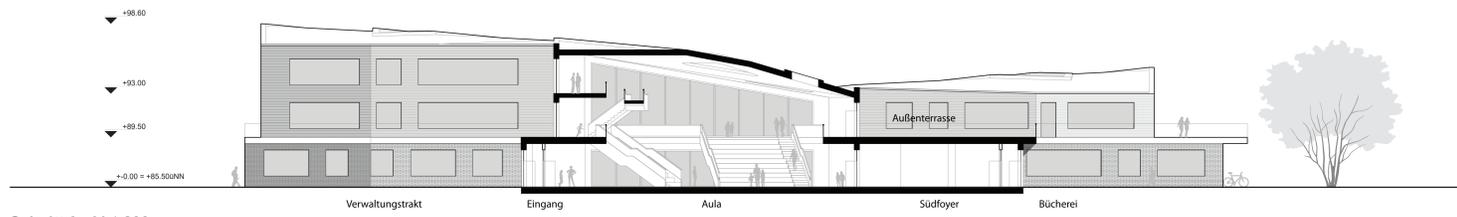
Grundriss Erdgeschoss - M 1:200



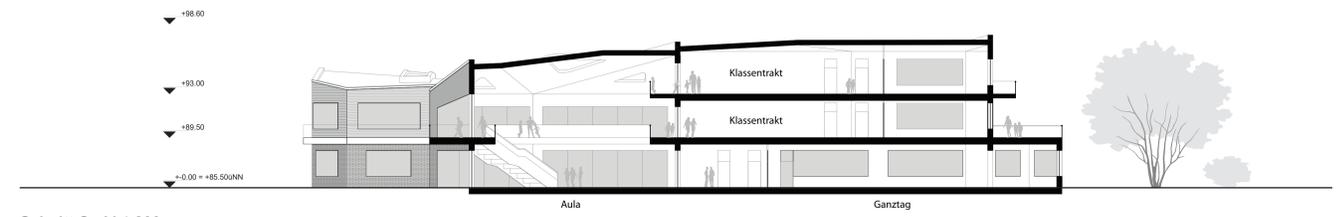
Ansicht Westen - M 1:200



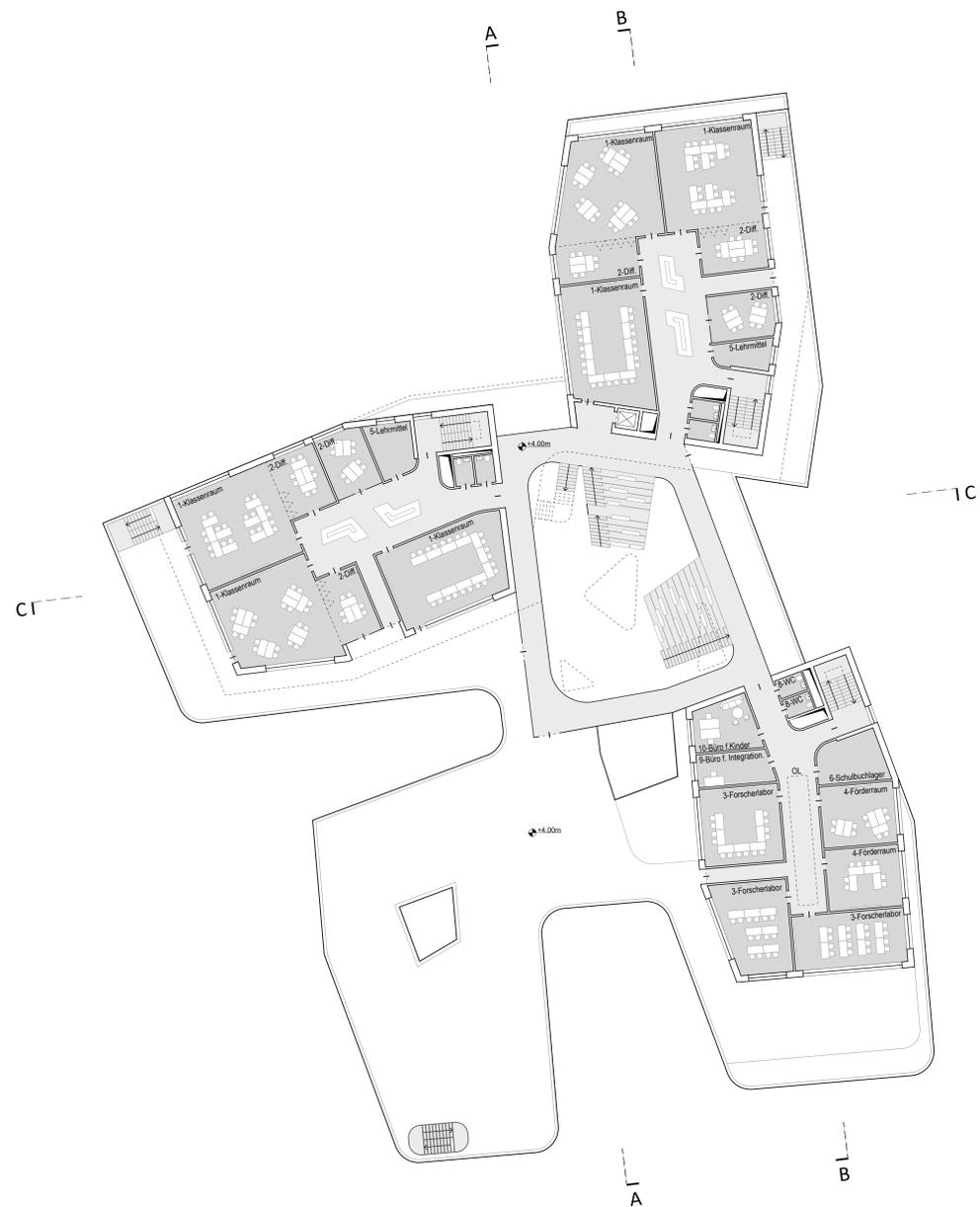
Ansicht Süden - M 1:200



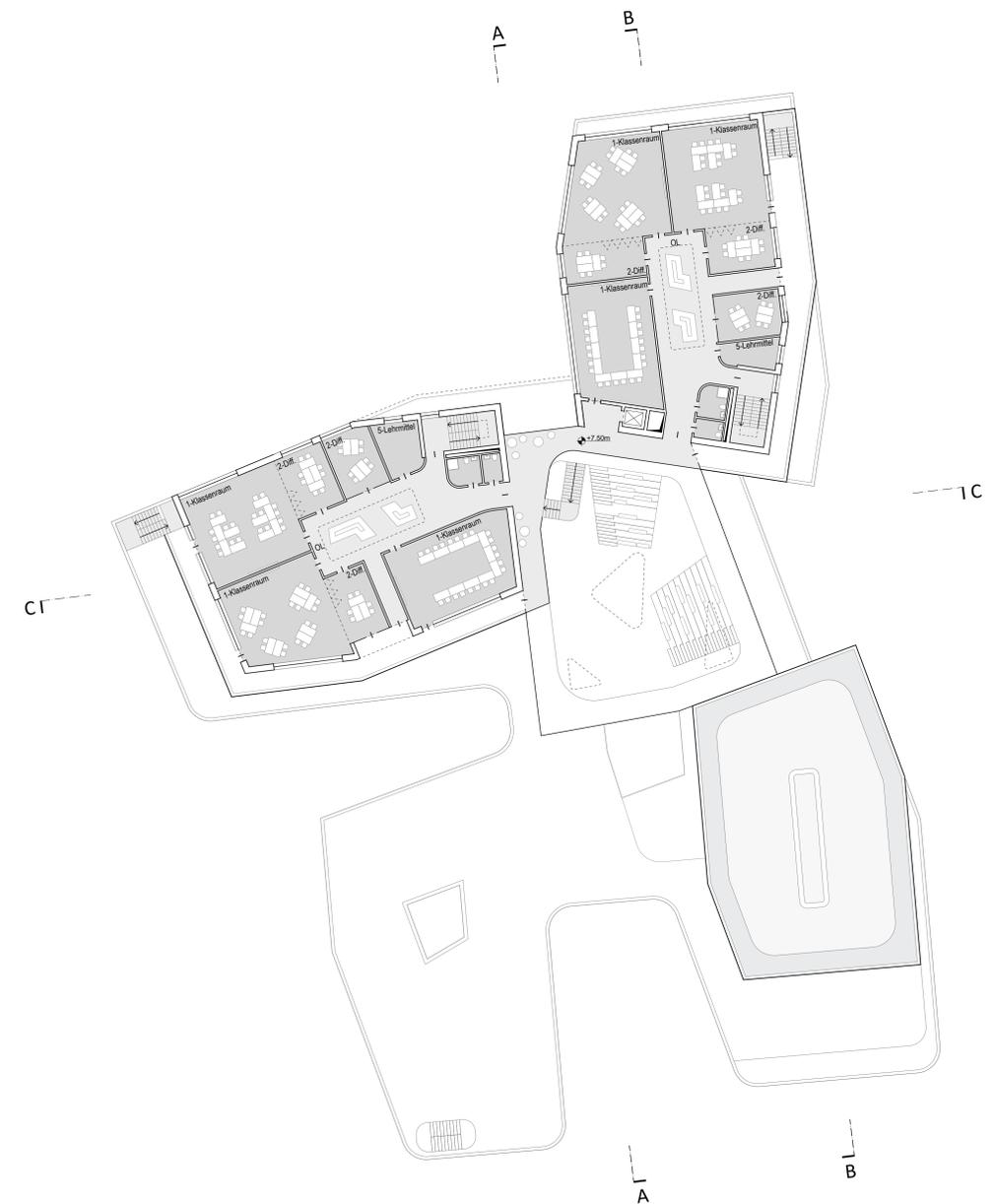
Schnitt A - M 1:200



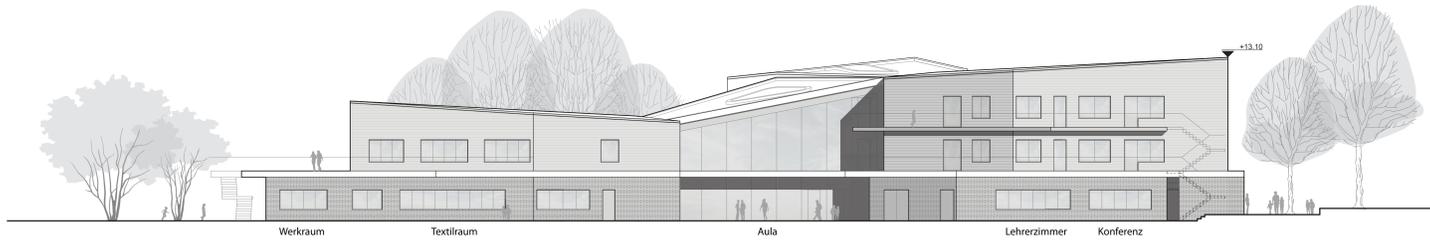
Schnitt C - M 1:200



Grundriss 1.OG - M 1:200



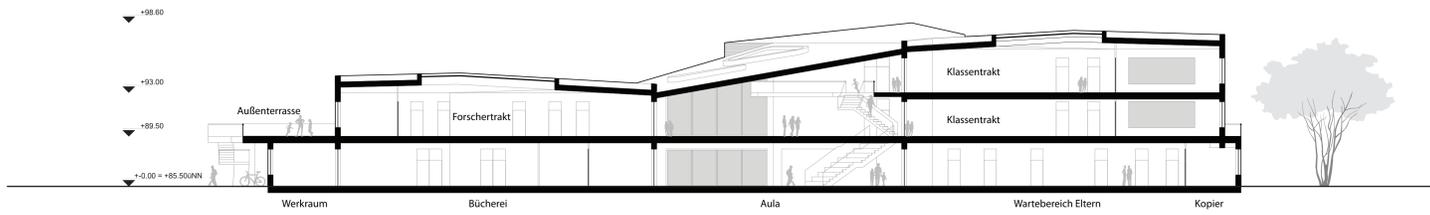
Grundriss 2.OG - M 1:200



Ansicht Osten - M 1:200



Ansicht Norden - M 1:200



Schnitt B - M 1:200

Konstruktion und Material

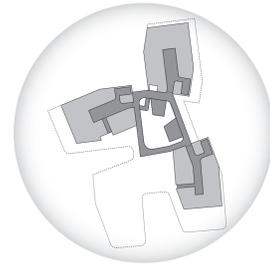
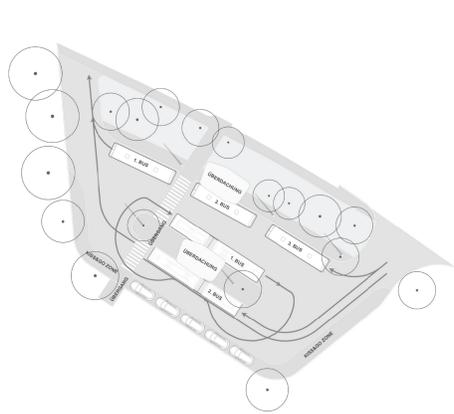
Die funktionale und formale Differenzierung zwischen Sockelzone (öffentliche und halböffentliche Funktionsbereiche) und Obergeschossen (Klassenräume, Forschungslabore, Dachgärten und Aussenklassenzimmer) ist materiell in einen soliden Massivbau mit rötlichem Klinker als Sockel und einen leichten Holzbau mit Holzverkleidung in den oberen Geschossen übersetzt. Das charakteristische rötliche Mauerwerk taucht sowohl in der horizontalen Landschaftsgestaltung als auch in der Fassade auf. Der Klinker des Abriss wird hier bei wiederverwertet und gezielt eingesetzt.

Klassen und Differenzierungsräume

Die Klassenräume mit Differenzierungsraum sind in zwei dreigeschossigen Lernhäusern untergebracht. Alle Klassen haben einen Austritt nach draußen über die vorgelagerte begrünte Terrasse im ersten OG oder den leichten Umlauf im zweiten OG, der auf die Schulgartenebene führt. Die Jahrgänge werden gemeinsam organisiert. Gleichzeitig ist über den Zentralbau und die Aussenräume ein direkter Austausch zwischen allen Klassen möglich. Der Charakter einer Cluster Schule ist somit räumlich und architektonisch abgebildet, wobei die Erfordernisse des Brandschutzes eingehalten werden.

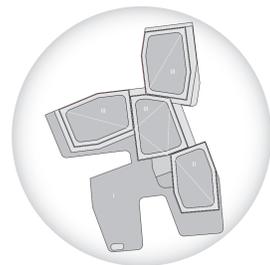
Zirkulation und funktionale Differenzierung

Das übergeordnete Ordnungsprinzip sieht eine Trennung zwischen öffentlicher Erdgeschosszone und den kontrollierten Lernhäusern im Obergeschoss vor. Somit sind die Besucherströme (extern und intern / Klassenräume und Ganztag) deutlich voneinander differenziert. Im Erdgeschoss sammeln sich die Besucherströme im Zentralbau, der Aula. Aus der Halle gelangen die Nutzer direkt in die 4 unterschiedlichen Funktionsbereiche (Verwaltung, Ganztag, Jugendzentrum und Werkstätten). Eine direkte visuelle Achse zwischen den Bereichen und dem Zentralbau unterstützt die Orientierung und Navigation im Gebäude. Der Zentralbau übernimmt auch die Funktion der Vertikalerschließung über eine ringförmig angelegte Galerie im ersten Obergeschoss und zweiten Obergeschoss. Zwei großzügige Leertreppen vom EG in das erste OG verbinden die Aula und Ihre angrenzenden Funktionsbereiche (Musikraum, Bibliothek, Werkstätten, Ganztag und Mensa) direkt mit den Klassen im ersten OG. Eine freischwebende Treppe vom ersten in das zweite OG setzt diesen kontinuierlichen Verbindungsweg direkt fort.



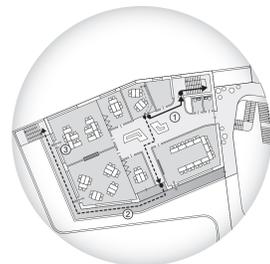
Die nicht-öffentliche Erschließung der Klassen ist auf die Ebene 1 gesetzt. Alle Lernhäuser werden über die ringförmige Galerie des Zentralbaus erschlossen. Über zwei große Leertreppen ist ein großzügiger Zugang mit Lernlandschaft zum EG möglich. Der Schulhof ist über eine Freitreppe mit dem 1.OG verbunden.

Diagramm - Zirkulation Obergeschoss



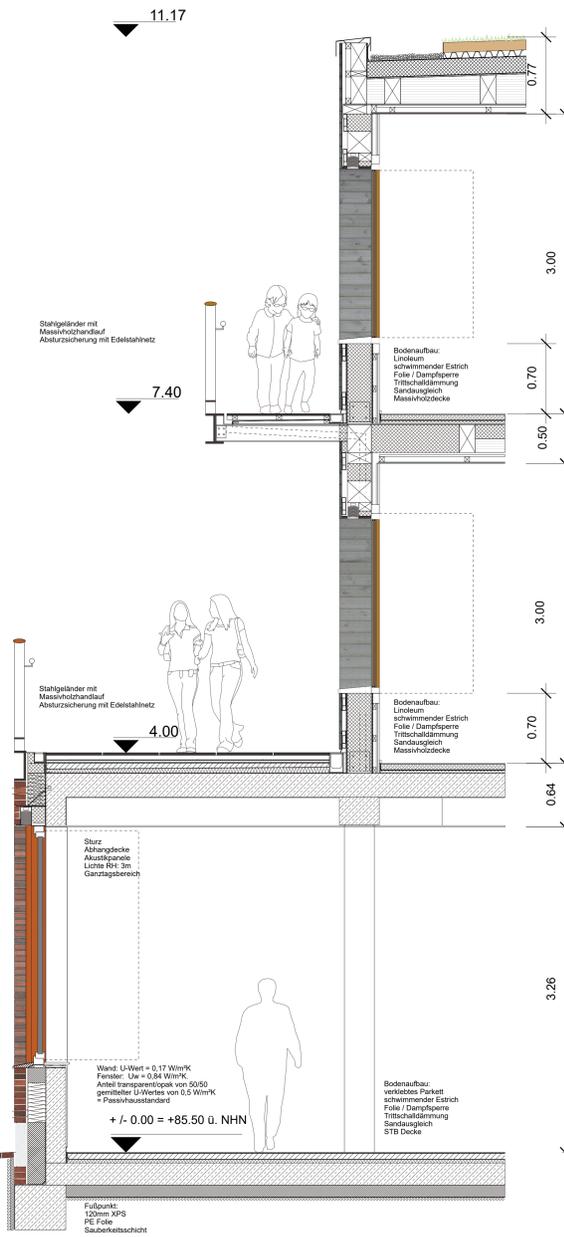
Die Dachtopographie mit gefalteten Giebel-artigen Dächern und einer gestaffelten Höhenentwicklung kontextualisiert das Gebäude. Gleichzeitig erscheint die Silhouette als eigenständiges und selbstbewusstes neues Zentrum.

Diagramm - Dachlandschaft



Die Lernhäuser haben jeweils zwei Fluchtwege. Der 1. Rettungsweg führt über den notwendigen Flur und ein jeweils innenliegendes Treppenhaus ins Freie. Der 2. Rettungsweg führt über einen notwendigen Flur auf die Dachlandschaft (1.OG), bzw. über einen außenliegenden Fluchtbalkon (2.OG) zu jeweils einer außenliegenden Fluchttreppe. Zusätzlich kann man aus den Klassenräumen direkt in die Außenbereiche flüchten (3).

Diagramm - Brandschutzkonzept



Fassadenschnitt - M 1:25



Fassadenansicht - M 1:25

Der überregionale Busparkplatz wurde überarbeitet und hat nun eine Zufahrt und eine (neue) Abfahrt. Die Kiss&Ride Zone wurde so integriert, dass keine gefährlichen Situationen entstehen. Ein Fußgängerüberweg sorgt für ein sicheres Erreichen der Haltestellen. Überdachte Wartebereiche ermöglichen einen witterungsgeschützten Aufenthalt.

Diagramm - Bushaltestelle



Diagramm - Funktionsverteilung Außenraum